

Ein Wort für die Petition gegen die Kirchenordnung.

Wollte man im Lande über den Entwurf der neuen Kirchenordnung abstimmen lassen, so würde sich die überwiegendste Mehrheit gegen denselben ergeben. Aus allen Kreisen, und zwar nicht nur freisinnigen, sondern auch conservativen, werden Stimmen auf das Entschiedenste darüber laut, daß diese Kirchenordnung den Geist des Protestantismus auf das Gefährlichste bedrohe und ein Unglück für unser protestantisches Sachsen sein würde.

Dem entsprechend wird die Petition zahlreich unterschrieben, so sehr man auch von gewisser Seite dieselbe verdächtigen mag. Einer Anreizung zur Unterzeichnung bedarf es wahrhaft nicht. Man weiß, um was es sich handelt, und man unterschreibt. Auch ist uns zu Ohren gekommen, daß die Unterzeichner bei der Unterzeichnung sich dahin ausgesprochen haben: „Wir unterschreiben sehr gern; wir wollen nicht katholisch werden; wir wollen kein protestantisches Concordat.“

Wenn wir nun, absehend von Denjenigen, welche in allem Politischen und Kirchlichen ganz indifferent sind, so wie von denen, welche sagen, daß die Petition so Selbstverständliches enthalte, daß sie gar nicht erst einer Unterstützung bedürfe — ein Verhalten, welches ganz unrichtig ist, da vielmehr Jeder, der mit der Petition übereinstimmt, sie auch unterschreiben sollte, damit auch er zu seinem Theile für die Gewissensfreiheit etwas thue — zu den verschiedenen Gegnern der Petition übergehen, so finden wir solche, welche, wie im Staatlichen so im Kirchlichen, sich dem Pessimismus in die Arme geworfen haben und etwa folgendermaßen sprechen: „Ja, führt nur die Kirchenordnung aus; es wird sich schon das Resultat zeigen — es werden dann unsere Zustände gründlich geheilt werden. Sieht man nicht, wohin in Oesterreich die Dinge führen? Es wäre dort nicht so viel im Sinne des Fortschrittes zu hoffen, wenn man die Sache nicht auf die Spitze getrieben hätte und nunmehr eine Radicalscur eintreten müßte.“ Diese Pessimisten sind der Petition feind; denn sie wollen nicht, daß das Volk die Gelegenheit benutze, sich in gesetzmäßiger, durch die Verfassung garantirter Weise gegen einen Gesetzentwurf auszusprechen, dessen Annahme sie ihren Plänen entsprechend halten.

Da giebt es aber auch ganz andere Gegner der Petition. Es sind dies jene Römlinge, welche nichts davon wissen wollen, daß der Protestantismus — will er sich selbst nicht untreu werden — das Princip der freien Forschung und somit auch der Fortbildung anzuerkennen habe, so sehr auch gewisse große Wahrheiten keiner Abänderung unterliegen können; es sind dies jene Finsterlinge, welche, dem Geiste des Protestantismus zuwider, Alles auf äußere Formen und deren strenge Beobachtung setzen, ohne wissen zu wollen, daß oft gerade diejenigen die religiösesten und besten Staatsbürger sind, welche nicht an jenen Formen hangen, und oft diejenigen die größten Heuchler, welche sich fortwährend betheuern. Wohin aber müßte eine Kirchenzensur, namentlich wenn einer solchen Einfluß auf die staatlichen Verhältnisse zugestanden würde, führen? Was sucht nicht der Mensch Alles zu thun, um sich Brod, Aussicht auf Beförderung u. s. w. zu erhalten! Ist nicht eine solche Censur ganz geeignet, das sittliche Gemüth gründlich zu verderben? Und wie wäre das äußere kirchliche Leben allein ein Prüfstein religiöser Gesinnung? Weiter: Welche unendliche Macht ist bei Abgabe der kirchlichen Censur in die Hand des Censurirenden gelegt? Vermag nicht eine für unangemessen erachtete Aeußerung, ein veräußertes Gottesdienst den Stab über Jemanden zu brechen? Da aber eben eine kirchliche Censur zu einem fürchterlichen Inquisitionstribunale erhoben werden kann, so muß eine solche, als mit dem Geiste des Protestantismus unvereinbar, überhaupt wegfallen. Gegen diese mögliche Beherrschung der Geister, welche umsomehr zu bekämpfen, als der Mensch zum Herrschen geneigt ist, tritt die Petition entschieden in die Schranken und so lange der Protestantismus Das ist, was er sein soll, wird man den Kampf unausgesetzt fortführen.

Leipzig, den 17. Januar. Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und der Prinz Georg, so wie Se. Hoheit der Herzog von Altenburg kehrten von der Jagd im Ehrenberger Revier, auf welcher 30 Rehe und 34 Hasen erlegt wurden, gestern Nachmittag 5 Uhr nach der Stadt zurück, nahmen in dem Hotel de Davière das Diner ein, zu welchem die Theilnehmer an der Jagd, so wie die Spitzen der königlichen und städtischen Behörden geladen waren und fuhrten heute früh 7 Uhr abermals nach dem Ehrenberger Reviere, um daselbst eine zweite Jagd abzuhalten.

Zur Tageschronik.

Leipzig, den 17. Januar. In einem Gartenhause des Johannissthalles war schon mehrere Abende Licht bemerkt worden.

Bei einer gestern Abend in Folge diesfalliger Anzeige Seiten des Postbeamten geschenehen Visitation wurden in dem Gartenhause zwei Personen über dem Anfertigen von falschen Geldstücken angetroffen. Nach den in Beschlag genommenen Apparaten sind die gefertigten Geldstücke zwar nichts weniger als kunstvoll ausgefallen, es ist auch, wie sich herausstellte, ein Versuch der Veräußerung derselben mißglückt. Beide zur Haft gebrachten Personen können jedoch trotzdem einer nicht geringen Strafe entgegen sehen.

Tageskalender.

Stadttheater. 84. Abonnements-Vorstellung.

Der Kunstmeister von Nürnberg.

Schauspiel in 5 Acten von Dekar Freiherrn von Redwitz.

Personen:

Georg Behaim, regierender Bürgermeister	Herr Stürmer.
Friedrich Holzschuber,	Herr Bachmann.
Berthold Lucher,	Herr Pfäfer.
Veit Grolandt,	Herr Hof.
Hans Baumgartner,	Herr E. Kühn.
Gaspar Pflümping,	Herr Kühn.
Melchior Weigel,	Herr Treptau.
Wilhelm Krafft, Kunstmeister	
der Goldschmiede,	
Laurentius Stof, Gerber,	Herr Hanisch.
Wendelin Wohlgenuth, Kürschner,	Herr Saalbach.
Veit Bischer, Goldschläger,	Herr Witt.
Nicolaus Haubenschmidt, genannt	Herr Bargon.
„der Weißbart“, Tuchmacher,	
Agnes Behaim,	Herr Kühn.
Nöschen Toppler aus Rothenburg, ihr Bäschen	Fräul. Ledner.
Frau Gertrude Krafftin, Wilhelms Mutter	Fräul. Schäfer.
Sebaldu, Kraffts Altgeselle	Fräul. Huber.
Ulrich, Diener in Behaims Hause	Herr Lüd.
Ein Kunstgenosse	Herr Weiß.
Rathsherren. Junker. Kunstgenossen. Volk.	Herr Linden.
Stubenknecchte.	Kinder. Rathsknecchte.

Die Handlung spielt in Nürnberg, in den ersten Maitagen 1378.

Anfang halb 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Dampfwagen-Abfahrt und Ankunft in Leipzig.

I. Auf der Berlin-Leipziger Eisenbahn.

- A. Nach Dessau: Abf. Mrgs. 3 u. 50 M. (Gil- und Pers.-Zug, mit 2 St. Aufenthalt in Bitterfeld, von Dessau aus aber, nach 2 St. Verweilen das., auch noch bis Wittenberg und Abds. 8 u. 30 M. Güter- u. Pers.-Zug, ohne Unterbrech., jedoch nicht weiter.)
Anf. Vorm. 11 u. 15 M. und Nachts. 11 Uhr 15 M.
- B. Nach Berlin: Abf. Mrgs. 3 u. 50 M. (Gilzug), Mrgs. 8 u. 45 M. (Pers.-Zug) u. Abds. 5 u. 50 M. (Gilzug).
Anf. Vorm. 11 u. 15 M., Nachm. 4 u. 45 M. (Güterzug mit Personenbeförd. von Jüterbog aus), Abds. 5 Uhr 30 M. und Nachts 11 u. 15 M. (Gilzug).

II. Auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn.

- A. Nach Berlin: Abf. Mrgs. 5 u. 45 M. und Nachm. 2 u. 30 M.
Anf. Nachm. 1 u.
- B. Nach Chemnitz: Abf. Mrgs. 5 u. 45 M., Vorm. 9 u. (Gilzug), Nachm. 2 u. 30 M., Abds. 6 Uhr 30 M. und Nachts 10 u. (Gilzug) (bis Riesa).
Anf. Vorm. 10 u., Nachm. 1 u., Abds. 5 u. 45 M. u. Abds. 9 u. 45 M.
- C. Nach Meissen: Abf. Mrgs. 5 u. 45 M., Vorm. 9 Uhr (Gilzug), Mitts. 12 u., Nachm. 2 Uhr 30 M. und Abds. 6 u. 30 M.
Anf. Vorm. 10 u., Nachm. 1 u., Abds. 5 u. 45 M. u. Abds. 9 u. 45 M.
- D. Nach Dresden: Abf. Mrgs. 5 u. 45 M., Vorm. 9 u. (Gilzug), Mitts. 12 u., Nachm. 2 u. 30 M., Abds. 6 u. 30 M. und Nachts 10 u. (Gilzug).
Anf. Mrgs. 6 u. 45 M., Vorm. 10 u., Nachm. 1 u., Nachm. 4 u., Abds. 5 u. 45 M. u. Abds. 9 u. 45 M.

III. Auf der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

- A. Nach Bernburg: Abf. Mrgs. 7 u. (Gilzug), Nachm. 12 u. 15 M. u. Abds. 6 u.
- Anf. Mrgs. 8 u. 35 M., Nachm. 2 u. u. Abds. 9 u. 30 M.
- B. Nach Magdeburg: Abf. Mrgs. 7 u. (Gilzug), Mrgs. 7 u. 30 M., Nachm. 12 u. 15 M., Abds. 6 u., Abds. 6 u. 30 M. (bis Cöthen) u. Nachts. 10 u.
- Anf. Mrgs. 7 u. 30 M. (von Cöthen), Mrgs. 8 u. 35 M., Mitts. 12 u., Nachm. 2 u., Abds. 8 u. 35 M. u. Abds. 9 u. 30 M.

IV. Auf der Thüringischen Eisenbahn.

- A. Nach Zeitz u. Cera: Abf. Mrgs. 5 u., Nachm. 1 u. 40 M. und Abds. 7 u. 5 M.
Anf. Mrgs. 9 u. 8 M., Nachm. 1 u. 21 M. u. Nachts. 10 u. 30 M.
- B. Nach Coburg, Sonneberg u. Lichtenfels: Abf. Vorm. 11 u. 5 M. (Gilzug) und Nachm. 1 u. 40 M. (bis Weimingen).
Anf. Nachm. 1 u. 21 M. u. Abds. 6 u. 2 M.
- C. Nach Eisenach u. Gerungen: Abf. Mrgs. 5 u., Mrgs. 8 u. 15 M., Vorm. 11 u. 5 M. (Gilzug), Nachm. 1 u. 40 M., Abds. 7 u. 5 M. (bis Erfurt) und Nachts. 11 u. 8 M. (Gilzug).
Anf. Mrgs. 4 u. 10 M., Mrgs. 8 u. 8 M. (von Erfurt), Nachm. 1 u. 21 M., Nachm. 4 u. 2 M., Ab. 6 u. 2 M. und Nachts. 10 u. 30 M.

V. Auf der Sächsischen Staats-Eisenbahn.

- A. Nach Chemnitz: Abf. Mrgs. 5 u. 15 M. (Gilzug), Mrgs. 7 u.